

Zelte auf der Ebene Esdrelom aufgeschlagen und sahen ihre Patrie beneht vom Thau des Thabor und Hermon <sup>52)</sup>."

Die große Straße vom Mittelmeere nach Damaskus führt durch diese Ebene, entweder aufs Geradeste, da man bei Bethsean <sup>53)</sup>, oder mit einem Umwege, so daß man zwischen dem See Genezareth und Merom über den Jordan (und zwar über die Jakobsbrücke) geht. Aus Galiläa (z. B. von Nazareth) nach Sichem (und weiter nach Jerusalem) führt der Weg von Norden gen Süden queer über die Ebene Jesreel. Durch den Engpaß des Kison ist sie mit der Ebene von Ptolemais verbunden <sup>54)</sup>.

### C. Das Gebirge zwischen der Ebene Jesreel und der Wüste el Tyh.

Von der Ebene Jesreel bis zur Wüste, die mittagwärts einer Linie liegt, welche man von der Südspitze des tothen Meers nach Gaza zu zieht, ist ein ununterbrochenes Bergland, dessen nördlicher Theil das Gebirge Ephraim <sup>הַר אֶפְרַיִם</sup>, auf welchem Sichem (Jos. 20, 7, 21, 21. 1 Kön. 12, 25. 1 Chron. 7, 67.), der südliche: das Gebirge Juda <sup>הַר יְהוּדָה</sup>. Zwischen beiden ist keine natürliche Gränze, welche etwa durch eine von Osten gen Westen laufende Niederung gebildet würde, von Joppe über Jerusalem nach Jericho, wie von Gaza nach Hebron zu, muß das Gebirge überfliegen werden. Die in der heil. Schrift angenommene Südgränze des Gebirgs Ephraim läuft südlicher als die Südgränze des Stammes Ephraim, da Rama, die Geburtsstadt Samuels, nach 1 Sam. 1, 1., auf dem Gebirge Ephraim gelegen und zu Benjamin gehörig, nur 6 m. p. nördlich von Jerusalem nach Bethel zu lag <sup>55)</sup>, so daß man den Parallel von Je-

52) Clarke 502.

53) Schon Pompejus marschirte von Damaskus über Pella nach Bethsean (Jos. Ant. 14, 3, 4.). Ueber Bethsean geht auch der kürzeste Weg von Jerusalem nach Damaskus (Burch. 592.).

54) Maundrell S. 74 und Buckingham. S. 92.

55) Daß das Gebirge Ephraim so weit südlich reichte, bezeugt auch 2 Chron. 19, 4, da es heißt: Josaphat (der König Judas) zog unter das Volk von Bersaba (der Südgränze seines Reichs) bis auf das Gebirge Ephraim. Wachene I, 220 meint: bei der ersten Theilung der Stämme (Jos. Cap. 15 u. 16.), da nur Juda, Ephraim und Manasse unter sich theilten, habe Juda mit Ephraim an einander gegranzt, erst durch die zweite Theilung sei Benjamin zwischen diese beiden Stämme zu liegen gekommen; bei jener ersten Theilung sey also das Gebirge Juda mit dem Gebirge Ephraim an einander gestoßen, und diese Gränze habe man beibehalten. Ich füge hinzu, daß sich noch zu Davids Zeit Sime-

rusalem selbst als die Gränze der Gebirge Juda und Ephraim betrachten kann. Abendwärts fallen beide Gebirge zur Ebene am Mittelmeere ab, gegen Morgen bildet ihr Abfall das lange, meist steile westliche Felsenufer des Jordangefildes und todten Meeres.

a. Das Gebirge Ephraim. Ebal. Garizim.  
Gilboa. Carmel.

Das Gebirge Ephraim wird von Josephus geschildert als quellenreich, fruchtbar an Obst und mit Weideland gesegnet. Zu ihm gehören die Berge Ebal und Garizim, עֵבֶל, גַּרְזִים, jener nackt und steil auf der Nordseite, dieser grün mit Gärten überdeckt, die sich terrassenförmig erheben, auf der Südseite des Thales von Sichem<sup>56</sup>). Auf dem Ebal sollten die Israeliten, sobald sie ins Land Kanaan kämen, einen Altar bauen und 6 Stämme den Fluch aussprechen, die 6 andern Stämme auf dem Garizim den Segen: 5 Mos. 27, 2—26. 11, 29.; was dann geschah: Jos. 8, 30—34.<sup>57</sup>). Die Samaritaner lafen 5 Mos. 27, 4. Garizim statt Ebal, bauten zur Zeit und mit Erlaubniß Alexander des Großen einen Tempel auf dem Garizim, welchen Johannes Hyrcanus zerstörte. Auf diesen Tempel deutet die Samariterin aus Sichem bei ihrem Gespräch mit Christo, da sie spricht (Joh. 4, 20.): „Unsre Väter haben auf diesem Berge angebetet.“ Noch jetzt wenden die Samariter beim Beten ihr Gesicht zum Garizim, Rabbiner nennen ihn dagegen: delubrum stercoreum; Antiochus der Edle aber wollte „den Tempel zu Garizim des Jovis Xenii Kirche heißen, dieweil fremde Leute dafelbst wohnten“: 2 Makk. 6, 2.<sup>58</sup>). — Vom Garizim herab

(2 Sam. 19, 20.) der Benjaminer zum Hause Josephs rechnet, welches durch Ephraim repräsentirt war (1 Mos. 48, 8—14.). Erst unter Rehabeam schloß sich Benjamin ganz an Juda an (1 Kön. 12, 21. 2 Chron. 11, 1. 12.), nachdem der Zwist Davids vom Stamm Juda und Sauts vom Stamm Benjamin vergessen war. Bis auf David konnte also auch deshalb das Gebirge Benjamin unter dem umfassenden Begriff: Gebirge Ephraim, inbegriffen werden, dies wird um so wahrscheinlicher, da Benjamin ja Josephs Bruder auch von Mutterseite war. — Die Berge Samarias (Jerem. 31, 5. 6. Amos 3, 9. 4, 1. 6, 1.) dürften mit dem Gebirge Ephraim ziemlich gleichbedeutend seyn.

<sup>56</sup>) Josephus Antiq. 4, 8, 44 sagt: der Ebal habe zur Linken, der Garizim (Garizäus) zur Rechten gelegen vom Thale Sichem. Otto v. Richter 56. Büdingh. I, 450 schätzt den Ebal c. 800 Fuß hoch.

<sup>57</sup>) Euseb. u. Hieron. (Onom. s. v. Gebal) suchen die Berge des Segens und Fluches bei Jericho. Vgl. 5 Mos. 11, 30.

<sup>58</sup>) Den Tempel zu Jerusalem aber wollte er „heissen des Jovis Olympii Kirche.“

sprach Jotham, Gideons Sohn, zu den Leuten von Sichem. Richt. 9, 7.<sup>59</sup>).

Von dem Gebirge Ephraim ist das Gebirge Gilboa, גִּלְבּוֹא, ein Ausläufer gen Nordosten. Richardson<sup>60</sup>) reiste in der Jordanebene von Byzan (Bethsean) nach Tiberias. Er sagt: „Der Berg Gilboa zieht bis nahe Byzan und begränzt den Weg zur Linken. Die Eingeborenen nennen ihn noch Gibl Gilbo oder Berg Gilbo, er ist ungefähr 1000 Fuß über den Jordanspiegel, vielleicht 1200 Fuß über den Meerespiegel hoch. Es ist ein länglichter Rücken, welcher die Jordanebene westwärts begränzt<sup>61</sup>).“ Wie nun der Gilboa die Westgränze des Jordangebietes bildet, so zugleich die Ostgränze der Ebene Jesreel, die Wasserscheide zwischen Jordan und Kison<sup>62</sup>). — Auf dem Gilboa fiel Saul und seine Söhne im Kampfe gegen die Philister: 1 Sam. 28, 4. 31, 1—8. 2 Sam. 1, 6. 21.

Zieht der Gilboa gen Nordosten vom Gebirge Ephraim, so ist dieses<sup>63</sup>) gen Nordwesten durch einen Waldhügelzug mit dem Carmel, חַרְמֵל, verbunden, der ins Mittelmeer abfällt. Jener Zug und der Carmel bilden die Wasserscheide zwischen dem Kison und den Küstenflüssen, welche südlich vom Carmel in das Mittelmeer münden. — Der Name Carmel bedeutet: fruchtbares Feld und Gartenland.

Der Carmel am Meere war die Südgränze des Stammes Asser (Jos. 19, 26.), später gehörte er den Tyren<sup>64</sup>). Auf ihm opferten Baalspaffen vergeblich, aber Elias Dpfer fraß das Feuer des Herrn (1 Kön. 18, 17—39). Dort sahe Elias Knabe die kleine Wolke aus dem Meere aufgehen (B. 42—45.). Auf dem Carmel kam die Sunamitin zu Elisa (2 Kön. 4, 25.).

Scylax nennt ihn den heiligen Berg des Zeus. In einem Tempel auf dem Carmel, welcher vor andern Bergen heilig und Profanen unzugänglich sey, habe sich Pythagoras oft einsam aufgehalten, schreibt Jamblichus<sup>65</sup>). Aber Tacitus läugnet den Tem-

59) Zum Gebirge Ephraim gehörten außerdem der Berg Gaas bei Thimnath Heres (Jos. 24, 30. Richt. 2, 9.) und der Berg Semoraim 2 Chron. 13, 4.

60) II, 424.

61) Näher dem See Tiberias passirt Richardson den Gilboazug, welcher sich also gegen diesen See nördlich zu vertieren scheint.

62) S. oben die Ebene Jesreel, besonders Anmerkung 43.

63) Profesch S. 128.

64) Joseph. bell. Jud. 3, 3, 1.

65) Vita Pythagorae cap. 3. Τοῖς πολλοῖς ἄβαιον.

pel: Est Judaeam inter Syriamque Carmelus. Ita vocant montem Deumque: nec simulacrum Deo aut templum situm tradidere majores; aram tantum et reverentiam. Da opferte Vespasian, und der Priester weissagte ihm, bevor er Kaiser ward: datur tibi magna sedes, ingentes termini, multum hominum<sup>66</sup>). — Helena baute auf dem Carmel eine Kirche, die Tempelherren 1217 eine Warte, die Carmeliter, Haarfüßermönche, deren Namen vom Berge (ihr Schutzpatron ist Elias), im Jahre 1180 das Elias-Kloster. Richter fand nur einen Carmelitermönch oben. Das alte Carmeliterkloster bestand aus einer Capelle, einigen Zellen und Brunnen, sämmtlich in den Felsen gehauen, der hier von Feuersteinen in einer Mutter von weicher Kreide gebildet wird. Der Höhlen sind überaus viel im Carmel, vorzüglich an der Westseite, man sagt: mehr als tausend, und vor Alters sollen sie von Mönchen bewohnt gewesen seyn, welchen man jedoch deren Anlegung nicht zuschreiben darf. In einer Gegend, die Höhle der Dreisende genannt, findet man an 400 neben einander. Fenster und Schlafstellen sind in den Felsen ausgehauen. Weiter unten liegt eine, die sich durch ihre Größe auszeichnet, etwa 20 Schritte lang und über 15 Schritte breit und hoch ist. In ihr soll Elias gewohnt haben<sup>67</sup>). — Auf dieses Höhlenleben der Mönche bezieht sich Jacob. de Vitriaco<sup>68</sup>), wenn er sagt: Alii (viri sancti) ad exemplum Eliae prophetae in monte Carmelo vitam solitariam agebant in alvearibus modicarum cellularum, tanquam apes Domini, dulcedinem spiritualem mellificantes<sup>69</sup>). Ein späteres, zu Anfang des 18ten Jahrhunderts erbautes Elias-Kloster ward 1799 von den Franzosen (unter Napoleon) in ein Pestspital verwandelt und deshalb von den Türken später zerstört<sup>70</sup>).

Der Carmel ist etwa 1500 Fuß hoch<sup>71</sup>), unten mit Lor-

66) Tac. hist. II, 78. Suetonius Vesp. V. erzählt: Apud Judaeam Carmeli Dei oraculum consulentem, ita confirmavere sortes, ut, quidquid cogitare volveretque animo, quantumlibet magnum, id esse proventurum, pollicerentur.

67) Otto v. Richter S. 64 zc. Auch Scholz (200) erwähnt eines Carmeliters, der in Haifa wohne. Plin. hist. nat. V, 17: Promontorium Carmelum et in monte oppidum eodem nomine, quondam Ecbatana dictum. Vgl. Herodot. 3, 64.

68) Historia Hierosol. p. 1075. Vgl. Ritter 381.

69) Auf die Unzahl Höhlen, in welchen man sich leicht verbergen kann, scheint Amos 9, 3. anzuspielen: „Und wenn sie sich gleich versteckten oben auf dem Berge Carmel, will ich sie doch baselbst suchen und herabholen.“ (Bachiene.)

70) Scholz S. 153.

71) Buckingham I, 98.

beer- und Delbäumen, oben mit Fichten und Eichen bewachsen und voll der schönsten Blumen: Hyazinthen, Jonquillen, Tazetten, Anemonen<sup>72</sup>). Darum spricht die heil. Schrift (Jes. 35, 2.): die Wüste werde blühen, „denn der Schmuck Carmels und Saron ist ihr gegeben.“ Von seinem Gipfel sieht man nördlich nahe am Fuße des Berges den Rison in die Bai von Akre münden, über diese hinweg Akre, weiterhin die Tyrische Leiter, das Vorgebirge, welches die Ebene von Akre begrenzt; mittagwärts erblickt man an der Seeküste die Ruinen von Athlit und Tartura (Dor), landeinwärts gen Nordosten den Hermon auf etwa 10 Meilen Entfernung<sup>73</sup>). Wie eine Warte schaut der Carmel abendwärts in das Mittelmeer hinaus. Chateaubriand segelte von Cypren nach Zoppen. Morgens weckten ihn verworrene Stimmen, man sah in weiter Ferne den Carmel, über welchen die Sonne aufging<sup>74</sup>).

#### b. Das Gebirge Juda.

Auch von diesem sagt Josephus: es sey reich an Getreide, Wein, Obst; neuere Reisende wollen es meist nicht rühmen<sup>75</sup>). Zu diesem Gebirge gehören die Berge Jerusalems: Zion, Morija, der Delberg u. Von diesen ein Mehreres bei der Beschreibung Jerusalems, wie auch von den Thälern in der Umgegend Jerusalems<sup>76</sup>).

Aus der Ebene Saron bei Ramla nach Jerusalem zu geht der Weg etwa 8 Stunden über ein wüstes Kalkgebirge, welches östlich von Jerusalem fortsetzt, bis man wieder in 5 Stunden zur Ebene von Jericho hinuntersteigt<sup>77</sup>). An diesem östlichen Abfall des Gebirgs ist der steile Berg Quarantania, der Sage nach: Berg der Versuchung Christi. Seinen Namen hat er von dem

72) Otto v. Richter (S. 65) und Mariti.

73) Buckingh. I, 97. — Der Carmel wird noch erwähnt: Jes. 33, 9. Jerem. 46, 18. 50, 19. Amos 1, 2. Ein zweiter Carmel im Gebirge Juda.

74) Chateaubriand S. 44.

75) Siehe: „Frühere Fruchtbarkeit, jetzige Unfruchtbarkeit Palästinas.“

76) So von dem Königsthale, dem Thale Ben Hinnom, Nephtaim, dem Sichthale.

77) Broilo (S. 116) rechnet 5 deutsche Meilen von Ramla nach Jerusalem, davon 3 in der Ebene, Richardson (II, 221) rechnet aber nur 2 $\frac{1}{2}$  Stunden in der Ebene; von Jerusalem bis zur Ebene von Jericho giebt Maundrell 5 Stunden an, Buckingham 6. (I, 244 ff.) Den arabischen Wegetagerer Abughosch, welcher zwischen Ramla und Jerusalem die Reisenden und Pilgrime plünderte, hat Ibrahim Pascha neuerdings verurtheilt, bei den Schanzarbeiten von Akre in Ketten Steine zu tragen. Auserorb. Beilage der Allg. 3. Nr. 252.

40tägigen Fasten des Herrn (Matth. 4, 2. 8.). „Der Berg ist sehr spitzig und hoch; der Ausgang zu seinem Gipfel ist so gefährlich, als man es sich vorstellen kann.“ Zur Seite hat man einen tiefen Abgrund. Auf dem höchsten Gipfel sind Ueberbleibsel eines alten griechischen Klosters, ob des von der Kaiserin Helena erbauten? In den Seiten des Berges sind viele Höhlen und Löcher, in welchen Einsiedler wohnten<sup>78)</sup>; an seinem Fuße entspringt eine Quelle, der Sage nach die von Elisa gesund gemachte (2 Kön. 2, 18—22)<sup>79)</sup>.

Der Name: Gebirge Juda, kommt öfters in der heil. Schrift vor, z. B. Jos. 11, 21. 2 Chron. 27, 4. Zu ihm gehörte die Wüste Juda, auf der Westseite des todten Meeres, zu dieser die Wüste Thekoa (2 Chron. 20, 20.), ferner die Wüsten Engbeddi (1 Sam. 24, 2.), Maon (1 Sam. 23, 24. 25.), Siph (1 Sam. 23, 14. 15.), alle drei aus Davids Geschichte bekannt<sup>80)</sup>. Der südliche Theil des Gebirges Juda hieß: das Gebirge der Amoriter (5 Mos. 1, 7. 19.); dies steigt empor über die südliche Wüste. Vom Horeb sollten die Kinder Israel ziehen, daß sie zum Gebirge der Amoriter kämen (5 Mos. 1, 7.), und nachdem sie durch die ganze Wüste gezogen, die groß und grausam ist auf der Straße zum Gebirge der Amoriter (V. 19. 20.) bis Kades Barnea, sprach Moses: ihr seyd nun an das Gebirge der Amoriter gekommen. Als die Israeliten von hier nach des Herrn Befehl zum Schilfmeere umkehren sollen, zogen sie doch „hinauf auf das Gebirge,“ und die Amoriter auf dem Gebirge schlugen sie

78) Maundrell (S. 101) fand noch Einsiedler in den Höhlen, aber auch Araber mit Schießgewehr, welche 200 Thaler für die Erlaubniß, den Berg zu ersteigen, verlangten. Hasselquist (S. 149, 150) sagt: ich stieg so hoch auf diesen Versuchungsberg hinauf, als es die Vorsichtigkeit erlaubte, allein ich wagte mich nicht auf die Spitze, wohin ich meinen Diener schickte.

79) Einzelne Höhen, wie Thekoa, der Frankenberg, s. Bethlehem. Die Städte auf dem Gebirge Juda s. Jos. 15, 48 ff. Zu ihnen gehörte Carmel (R. 55.), wo Nabal und Abigail wohnten (1 Sam. 25.), welcher mit dem Carmel am Meere verwechselt worden. In der Gegend von Hebron passirte Seegen den Carmel, einen beträchtlichen Kalkberg, welchen er für den Carmel Nabals hält (Monatl. Corr. 1808. Febr.).

80) In der Wüste Juda predigte Johannes, der Prediger in der Wüste. Matth. 3, 1. 3. Marc. 1, 4. Unter Wüste sind in den citirten u. a. Stellen nicht völlig uncultivirbare, sondern uncultivirte Gegenden gemeint, kein Ackerland. Die „Wüste im Lande, da man nichts säet“, heißt es Jer. 2, 2., welche aber gut zur Weide ist (Luc. 15, 4.). Waren doch in der Wüste Juda 6 Städte und ihre Dörfer. Jos. 15, 61. 62. Vgl. Jes. 42, 11.

(B. 43. 44.)<sup>81)</sup>. Dies Ansteigen bestätigt Seezen, da er von Hebron zum Berge Madara, der im Südsüdwesten vom todtten Meere liegt, reiste und „auf einem Felsensteige in ein fürchterlich wildes, tiefes und unfruchtbares Thal hinabstieg<sup>82)</sup>.“ Eben so erzählt Legh, daß er und seine Gefährten von Hebron nach dem Süden des todtten Meeres gereist seyen, von dem hohen Westufer des Meeres die große Ebene am Süden des Meeres unter sich gesehen und 2 Stunden lang in diese Ebene hinabgestiegen seyen, so steil, daß sie die Pferde hätten führen müssen<sup>83)</sup>. Seezen reiste von Hebron zum Sinai. Ungefähr in der Breite von Gaza betrat er die Wüste, „die ödste und unfruchtbarste fürchterlichste Wildniß der Welt“, bis zum Sinai traf er kein einziges Dorf. Diese unbewohnte Wüste bildet also eine unüber-schreitbare natürliche mittägliche Gränze Palästinas<sup>84)</sup>.

Kreide und Kreideartiger Kalkstein mit Feuerstein herrschen vom weißen Vorgebirge (Ras el Abiad) südlich Tyrus, bis südlich Hebron. Kreide mit Feuerstein und Fischversteinerungen am Carmel<sup>85)</sup>, weißer, horizontal geschichteter Kalkstein mit Feuersteinen „gerade wie der vom Carmel“ zwischen Ramla und Jerusalem und bei Jerusalem; Kreide bei Nazareth; Kalkstein nahe Saffury, am Merom, am samaritischen Ufer des Jordan u. s. w.<sup>86)</sup>. — In der Kreide und dem Kalkstein finden sich unzählige künstliche Höhlen, z. B. bei Mebschel am See Tiberias, bei Nazareth, am Carmel und südlich vom Carmel nach Casarea zu, am Ebal, um

81) Vgl. 4 Mos. 14, 40—45., wo erzählt wird, daß Amalekiter und Kananiter die Israeliten vom Gebirge abtrieben. Vgl. 1 Mos. 14, 7.

82) Monatl. Corr. 1808. Bd. 17. S. 134.

83) Legh S. 203 ff.

84) Das Gebirge Juda auf der Westseite des todtten Meeres scheint, je weiter nach Süden, um so schmaler, die Meeresebene nach Gaza zu dagegen immer breiter zu werden. Von Hebron gen Westen hat man 5 Stunden bis dahin, wo sich die jüdischen Gebirge endigen (Volney 2, 243), gen Osten mag man etwa 2 Stunden Gebirge von Hebron bis zum todtten Meere haben, im Ganzen ist also das Gebirge dort nur 7 Stunden breit. Warum die Israeliten unter Moses gegen das Gebirge der Amoriter zogen, nicht westlicher durch die Niederung der Philister, sagt 2 Mos. 13, 17. 18. Ein zweiter Grund dürfte der seyn, daß sie auf ihrem nordwärts gerichteten Zuge der Niederung des Chor folgten und so ins Salzthal und an das steile Amoritergebirge über dem Salzthal kamen.

85) le Brun 309 giebt unklare Abbildungen dieser Fischversteinerungen.

86) Buckingham 1, 38. 71. 129. Legh 203. v. Richter 683. Burckhardt 598 zc.

Jerusalem, wenigstens hundert sind allein auf dessen Nordseite<sup>87)</sup>. In solche Höhlen flüchteten die Israeliten vor den Midianitern (Richt. 6, 2.), ebenso vor den Philistern (1 Sam. 13, 6.). In die Höhle von Makeda versteckten sich 5 Könige (Jos. 10, 6.); 600 Benjaminiten 4 Monate „im Fels Rimmon“ (Richt. 20, 6.); David in der Höhle Adullam (1 Sam. 22, 1. 2.). In einer Höhle zeigt man zu Nazareth den Ort der Verkündigung, zu Bethlehern den Ort der Geburt Christi. Dahin gehören die vielen Felsengräber, als: Abrahams Erbbegräbniß bei Hebron (1 Mos. 23, 17. 49, 30.), Christi „gehauen Grab“ (Matth. 27, 60. Marc. 15, 46. Luc. 23, 53.), dahin die unzähligen Felsengräber auf der Südostseite und Nordseite Jerusalems und Felsengräber am See Genazareth.

#### D. Palästinas Ebenen am Mittelmeere.

Reist man von Tyrus mittagwärts, so führt der Weg auf einer von Alexander dem Großen angelegten Felsenstraße am Meere über das weiße Vorgebirge (Nas el Abiad), weiter zu der Tyrischen Leiter, einem rauhen, steilen Promontorium<sup>88)</sup>, auf dessen Höhe man auf die Ebene von Akre, der altberühmten Stadt, hinabsieht.

##### a. Die Ebene von Akre. Belus. Kison.

Diese Ebene zieht sich nun 6 Stunden weit, von der Tyrischen Leiter über Akre bis zum Fuß des Carmel. Reist man von Akre nach Nazareth, so braucht man 2 Stunden, bis man quer über dieselbe zu den Waldhügeln von Galiläa kommt. Die Ebene ist fruchtbar, bewässert, aber wüst und unangebaut<sup>89)</sup>. Der kleine Belus fließt durch dieselbe und mündet nahe Akre in die Bai. Er ist berühmt, weil an seinem Ufer das Glas erfunden wurde; noch im Mittelalter führte man seinen Sand nach Genua und Venedig zur Glasfabrication<sup>90)</sup>.

87) Burchardt 559. Buckingham 1, 91, 101, 113, 163, 448. v. Richter 65.

88) Maundrell (69) sagt: es sey ein Stück vom Berge Saron; Buckingham (1, 42) nennt es Vorgebirge von Nakhora; Scholz: Nas el Mescherfi (S. 154).

89) Maundrell 69. Nach Clarke verrathen viele Disteln, welche hier wachsen, die Fruchtbarkeit.

90) Tac. hist. V, 7. Et Belus amnis Judaico mari (?) illabitur: circa cujus os collectae arenae, admixto nitro, in vitrum excoquantur. Plin. hist. nat. XXXVI. cap. 65. u. V. cap. 17. Nach Plinius kommt der Belus aus einem Teich Cendebia am Fuße des Carmel, und